

Zwischen den Jahren

Von E. Noldus.

Wenn sich der Kreisverband in die Öffentlichkeit begibt, tut er das, um für sich und die von ihm vertretenen politischen Inhalte zu werben. Dieses Mal ging es um etwas ganz anderes.

Die eigentliche Idee hatten einige Frauen des Kreisverbandes im Sommer gehabt, geriet aber in Vergessenheit. Einige Tage vor Weihnachten hatte Marco sich erinnert und drängte nun auf deren Verwirklichung. Das Resultat ist hier im Bild zu sehen.



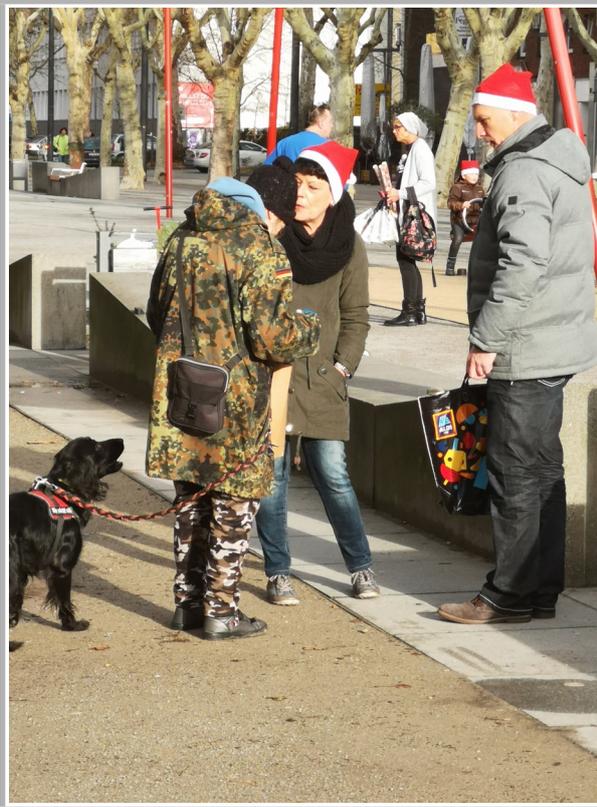
Am Freitag, dem 21. Dezember, waren Birgit und Hartmut einkaufen. 15mal eine Tüte mit Hygieneartikeln (Handtuch, Zahnbürste, Zahnpasta, Duschgel) und Eßwaren (Obst und Schokolade); dazu ein (Frühstücks-) Gutschein über 5 Euro von Backwerk.

Marco organisierte am nächsten Tag den Bollerwagen inklusive Tannengrün. Als Helfer beim Ziehen betätigten sich Chrissie und Jörg. Startpunkt der kleinen Tour war die mittlere Marktstraße in Oberhausen.

Die Weihnachtstüten waren für Leute bestimmt, für die sich die Politik nicht interessiert. Als Wählergruppe sind sie uninteressant und als Gegenstand einer medial inszenierten Nächstenliebe taugen sie nicht so viel wie Flüchtlinge. Den meisten Menschen sind sie entweder ein Dorn im Auge oder etwas, was man tunlichst übersieht, denn schließlich leben wir in einem reichen Land.

Chrissie, die seit über zehn Jahren in der Obdachlosen-Hilfe engagiert ist, hatte die anderen entsprechend vorbereitet. Die kleine Bollerwagen-Gruppe zog die Marktstraße hinunter und wurde bald die erste Tüte los.

Aber diejenigen, die vielleicht insgeheim die Sorge gehabt hatten, ihr Weihnachtsgeschenk würde nicht ankommen, sahen sich angenehm überrascht.



Auch Frauen können obdachlos sein...



Ein Anlaufpunkt für die, die kein Zuhause haben...

Von der unteren Marktstraße ging es dann Richtung Bahnhof, bis man im Bahnhofsbereich selbst die letzte Tüte losgeworden war. War das nun das Wichtigste?

Für Jörg jedenfalls nicht. Er fand die Gespräche mit den Menschen selbst am spannendsten. Überraschend die Offenheit, mit der manche ihre Lebensgeschichte ausbreiteten. Beeindruckend war wohl die Erkenntnis, daß auch ganz normale Arbeitsbiographien und Lebensläufe unvermittelt einen Bruch erleben können, der schließlich in die Obdachlosigkeit mündet.

Alle waren überrascht, mit welcher Dankbarkeit die kleinen Gaben entgegengenommen wurden. Das paßte wohl nicht in das Bild vom Penner, der lieber Bargeld nimmt, um es in Hochprozentiges umzusetzen. So ging es in den Gesprächen auch um Notwendigkeiten des Alltags. Jetzt im glücklicherweise bisher milden Winter sind warme Kleidungsstücke wichtig. Dazu gehören auch beispielsweise Socken und lange Unterhosen, deren Kostbarkeit dem normalen Städter mit Fernheizung und Warmwasser entgeht.

Die Bollerwagen-Gruppe ist entschlossen, in absehbarer Zeit eine ähnliche Aktion zu wiederholen.

P.S.: Wenn im ganzen Artikel nicht von der AfD die Rede gewesen ist, so hat das durchaus seinen Sinn.